



Freiheit – Wahrheit – Evangelium

REFORMATION IN WÜRTTEMBERG

BEARBEITET VON PETER RÜCKERT

UNTER MITARBEIT VON
ALMA-MARA BRANDENBURG
UND EVA-LINDA MÜLLER

JAN THORBECKE VERLAG

IMPRESSUM

Katalogband zur Ausstellung des Landesarchivs Baden-Württemberg, Hauptstaatsarchiv Stuttgart

13. September 2017 bis 19. Januar 2018

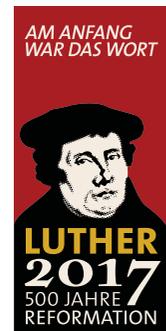
Ausstellungsorte:

Kunstgebäude Stuttgart – Kloster Maulbronn – Kloster Bebenhausen – Kloster Alpirsbach

Herausgegeben vom Landesarchiv Baden-Württemberg, Hauptstaatsarchiv Stuttgart, in Kooperation mit den Staatlichen Schlössern und Gärten Baden-Württemberg



Die Ausstellung und die Begleitpublikationen wurden gefördert von:



Für die Verlagsgruppe Patmos ist Nachhaltigkeit ein wichtiger Maßstab ihres Handelns. Wir achten daher auf den Einsatz umweltschonender Ressourcen und Materialien.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Alle Rechte vorbehalten. Die Rechte an den Abbildungen liegen beim Landesarchiv Baden-Württemberg bzw. den verwahrenden Institutionen.

© 2017 Jan Thorbecke Verlag, ein Unternehmen der Verlagsgruppe Patmos in der Schwabenverlag AG, Ostfildern, und Landesarchiv Baden-Württemberg
www.thorbecke.de

Lektorat: Jan Thorbecke Verlag, Daniela Naumann

Gestaltung: die Basis, Wiesbaden

CD-Produktion: Staatliche Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart und Landesarchiv Baden-Württemberg, Stuttgart

CD-Herstellung: Michael Siefert, CD-Produktion, Sindelfingen

Umschlagabbildung: Der zwölfjährige Christus im Tempel, Einzeltafel aus dem Mömpelgarder Altar, um 1538/40 (KHM-Museumsverband; vorn), Fahnenträger der Wahrheit aus dem »grossen Lutherischen Narren« von Thomas Murner, 1522 (Bayerische Staatsbibliothek München; hinten)

Repro: Schwabenverlag AG, Ostfildern

Druck: Grafisches Centrum Cuno GmbH & Co. KG, Calbe

Hergestellt in Deutschland

ISBN 978-3-7995-1234-3



Es naheten aber zu ihm alle zolner vnd sündler / das sie in höreten / vnd
die phariseer vnd gschriffthgertē mureten vnd sprachē. Dizzer nimpt die sün-
der an vnd iszt mit in. Er sagt aber in die gleychn^{is} / spēch. Welcher mensch
ist vnder euch der hundert schaaß hat / vnd so sich d selbe eins verjret / der
mit laßz die neun vnd neunzig in d wüste / vnd hmgang nach dem
verlorne bisz das ers findet / vnd wen ers fundē hat / so legt ers
vff sein achseln mit fröudē / vnd wen er heym kumyt / rufft
er seine freunde vnd nachbarn. vñ spricht zu inē. frewet euch
mit mir dan ich hab mei schaaß fundē. dz. vñ lorn vñ. ac.
Vder welchs weyb hat zehen pfennig vñ ein
verleurt. die mit
ei liecht anzind
vnd süch mit
fleyß. ec.

Matth. 18.
Luc. 15.

Mitarbeit an Ausstellung und Katalog

Konzeption und Gesamtorganisation: Prof. Dr. Peter Rückert

Projektsteuerung Ausstellung Stuttgart: Eva-Linda Müller

Projektsteuerung und Kuratierung Ausstellungen Klöster: Alma-Mara Brandenburg

Redaktion des Katalogs: Prof. Dr. Peter Rückert, Dr. Nicole Bickhoff, Alma-Mara Brandenburg, Eva-Linda Müller, Miriam Lange, Gabriele Löffler, Katharina Maiworm, Caroline Schmid

Konzeption und Gestaltung der CD: Prof. Dr. Peter Rückert, Prof. Dr. Andreas Traub, Jörg R. Schmidt

Technische und organisatorische Mitarbeit:

- Fotografie, Reproduktion und digitale Reprographie: Martina Böhm, Judith Bolsinger, Marcella Müller, Alain Thiriet
- Digitale Präsentation und audiovisuelle Stationen: Dr. Thomas Fritz, Rolf Lang, Johannes Renz, Beate Stegmann
- Virtueller Ausstellungskatalog: Miriam Lange, Eva-Linda Müller
- Konservatorische Betreuung und Montage der Exponate: Martin Ramsauer, Renata Ricca-Vieira
- Ausstellungsaufbau und Gebäudetechnik: Andreas Sturitis, Kurt Pfeifer
- Sekretariat und Textverarbeitung: Anna-Maria Diener
- Personal- und Finanzmanagement: Reiner Schubert
- Publikationsmanagement, Verwaltung: Dr. Verena Schweizer, Kati Stein

Öffentlichkeitsarbeit und Kulturvermittlung:

Prof. Dr. Peter Rückert, Dr. Nicole Bickhoff, Eva-Linda Müller

- Kommunikation und Marketing: Staatsanzeiger für Baden-Württemberg GmbH (Dr. Frank Thomas Lang), CAB Artis Kulturmanagement (Thomas Spindler, Grit Spindler)
- Social Media und QR-Codes: Alma-Mara Brandenburg, Michael Matt, Nadine Seidu
- Internetauftritt: Dorota Wendler

Organisation in den Klöstern:

Staatliche Schlösser und Gärten Baden-Württemberg

- Klöster Maulbronn und Alpirsbach: Peter Braun, Dr. Petra Pechaček
- Kloster Bebenhausen: Janna Almeida

Ausstellungsgestaltung:

Atelier Schubert, Stuttgart (Dirk Schubert, Irina Voth)

Ausstellungsgrafik: attraktive grautöne, Stuttgart (Birgit Kölz)

Ausstellungseinbauten und Vitrinen: AMF Theaterbauten GmbH

Änderungen der Ausstellung gegenüber dem Katalog bleiben vorbehalten.

Inhalt

| | |
|---|-----|
| Grußwort | 8 |
| Winfried Kretschmann | |
| Vorwort | 9 |
| Robert Kretschmar | |
| Einführung in die Ausstellung | 10 |
| Peter Rückert | |
| Zeittafel | 18 |
| I. Am Ende der Zeiten? Land und Leute um 1500 | 20 |
| II. Kirche und Frömmigkeit am Vorabend der Reformation | 42 |
| III. Martin Luther und seine Ausstrahlung im deutschen Südwesten | 66 |
| IV. Herzog Ulrich, Bauernkrieg und Reformation | 120 |
| V. Württemberg im Licht des Evangeliums | 170 |
| VI. Die Reformation in den Medien: Literatur, Musik und Kunst | 206 |
| VII. Die Reformation im Kloster Maulbronn | 248 |
| VIII. Die Reformation im Kloster Bebenhausen | 290 |
| IX. Die Reformation im Kloster Alpirsbach | 334 |
| Anhang | 382 |
| Reformation in Württemberg: Lieder und Stimmen der Reformation (CD) | 388 |
| Texteditionen | 389 |
| Abkürzungen | 402 |
| Quellen und Literatur | 402 |
| Abbildungsnachweis | 414 |
| Förderer und Leihgeber | 415 |
| Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen | 416 |



Grußwort

Das Herzogtum Württemberg gehörte zu den ersten protestantischen Territorien des Heiligen Römischen Reiches. Nachdem Herzog Ulrich 1534 nach 15-jährigem Exil sein Land wiedergewonnen und die habsburgische Verwaltung abgelöst hatte, führte er umgehend die Reformation ein.

Zum Reformationsjubiläum 2017 präsentiert das Landesarchiv Baden-Württemberg in Kooperation mit den Staatlichen Schlössern und Gärten Baden-Württemberg die kulturhistorische Ausstellung »Freiheit – Wahrheit – Evangelium. Reformation in Württemberg«. Sie wird in Stuttgart im Kunstgebäude sowie zeitgleich in ergänzenden Präsentationen in den Klöstern Maulbronn, Bebenhausen und Alpirsbach gezeigt. Wichtige Berater und Reformatoren prägten den Prozess im Land: Ambrosius Blarer, Erhard Schnepf oder Johannes Brenz werden anhand persönlicher Artefakte, Schriften und Bilder vorgestellt und mit ihnen der Streit um die unterschiedlichen evangelischen Richtungen.

Die zentrale Ausstellung in Stuttgart widmet sich der Frühzeit der Reformation im Herzogtum Württemberg. Woher kamen reformatorische Gedanken, wie wurden sie aufgenommen und welche Veränderungen ergaben sich daraus? Insbesondere wird dabei auch die Bedeutung Philipp Melanchthons deutlich, der ja aus Bretten stammt.

Die Reformation hat den deutschen Südwesten tief geprägt, starke Persönlichkeiten aus dem Land haben wiederum die Reformation geprägt.

Das im Landesarchiv erhaltene Exemplar der Bannandrohungsbulle, mit der Luther 1520 zum Widerruf

gezwungen werden sollte, bietet die authentische Anknüpfung. Schrift- und Bildzeugnisse, in denen die Reformation auch als gewaltiges Medienereignis zu fassen ist, sowie künstlerische Artefakte können dank der Kooperation mit zahlreichen Partnern gezeigt werden. Die damals so genannte »altgläubige« Partei um Papst und Kaiser erscheint ebenfalls in Gemälden, Münzen, Medaillen und Plakatdrucken, wie dem Wormser Edikt.

Widerstand gegen die Reformation regte sich vor allem in den Klöstern. Diesem Thema widmen sich die parallelen Ausstellungen. Einstige Ausstattungstücke, die während der Reformation entfernt wurden, werden – z.T. erstmals wieder – an ihren Herkunftsorten gezeigt.

Mein herzlicher Dank für die Organisation und ganz speziell für die beeindruckende multimediale Gestaltung gilt dem Landesarchiv und allen Mitwirkenden an diesem aufwendigen Projekt, besonders auch den vielen Partnern aus Stuttgart wie dem Landesmuseum Württemberg, der Württembergischen Landesbibliothek, der Staatsgalerie und auch der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst.

Allen Besucherinnen und Besuchern wünsche ich gute und interessante Eindrücke.

Winfried Kretschmann

Ministerpräsident des Landes Baden-Württemberg

Vorwort



Allein die Tatsache, dass sich ein Exemplar der päpstlichen Bannandrohungsbulle gegen Martin Luther in den Beständen des Landesarchivs Baden-Württemberg findet, könnte Grund genug sein, im Jahr der Erinnerung an die Reformation eine Ausstellung zu präsentieren. Doch das Dokument steht nicht allein; es ist eines von vielen Zeugnissen aus der Reformationszeit, die in der Abteilung Hauptstaatsarchiv Stuttgart des Landesarchivs erhalten sind. Sie spiegeln in Gestalt spannender, oft auch bewegender Geschichten die dramatischen Entwicklungen und Geschehnisse, die mit dem Begriff der Reformation verbunden sind.

So hat das Landesarchiv gerne dem Wunsch des Ministerpräsidenten entsprochen, eine größere Ausstellung zur Reformation in Württemberg zu erarbeiten. Ausgerichtet ist sie auf die Frühzeit der Reformation und räumlich greift sie über das Herzogtum Württemberg hinaus, war doch das territoriale Geschehen eingebettet in regionale wie auch gesamteuropäische Entwicklungen. Ihr Profil zielt auf das Wirken und die Wirkungen in der Gesellschaft. Selbstverständlich beschränkt die Schau sich nicht auf Archivalien. Sie zeigt darüber hinaus bildliche und gegenständliche Quellen, Kunstwerke und liturgische Geräte, in denen historische Prozesse fassbar werden und sich vergegenwärtigen lassen.

Dass die zentrale Ausstellung des Landes zur Reformation in Württemberg im Kunstgebäude und damit an zentraler Stelle in Stuttgart präsentiert werden kann, weiß das Landesarchiv ebenso zu schätzen wie die Möglichkeit, parallel als Ausstellungsorte für weitere Kapitel die in der Reformation säkularisierten Klöster Maulbronn, Bebenhausen und Alpirsbach zu nutzen. Damit weitet sich die Perspektive, und es können an authentischen Plätzen die Veränderungen in der sakralen Landschaft veranschaulicht werden.

Nicht unerwähnt soll in diesem Zusammenhang bleiben, dass die Ausstellung »Freiheit – Wahrheit – Evangelium. Reformation in Württemberg« Teil eines Gesamtprogramms ist, das neben Ausstellungen, Publikationen und digitalen Zugängen vor allem auch Veranstaltungen vor Ort an den verschiedenen Standorten des Landesarchivs umfasst. Als landeskundliches Kompetenzzentrum und Ort historisch-politischer Bildungsarbeit hat das Landesarchiv zum Reformationsjubiläum somit zahlreiche Angebote

ganz unterschiedlicher Art für alle Interessierten erarbeitet, die zur Reflexion über die Reformation und ihre Folgen bis heute anregen.

Herzlich danke ich Herrn Ministerpräsidenten Winfried Kretschmann für die Ermunterung zu einer zentralen Ausstellung und die Übernahme der Schirmherrschaft. Dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst danke ich für die Unterstützung einschließlich der finanziellen Mittel, die es dafür bereit gestellt hat. Besonders gedankt sei auch allen Sponsoren, von denen die Ausstellung finanziell gefördert wurde.

Ebenso gilt mein persönlicher Dank allen Partnern, die in vertrauensvoller und engagierter Zusammenarbeit die Realisierung des Vorhabens ermöglicht haben: den Staatlichen Schlössern und Gärten Baden-Württemberg für die Bereitstellung der Räumlichkeiten in Maulbronn, Bebenhausen und Alpirsbach, den benachbarten Kulturinstitutionen an der Stuttgarter Kulturmeile, namentlich dem Landesmuseum Württemberg, der Württembergischen Landesbibliothek und der Staatsgalerie, sowie allen Leihgebern für die Überlassung wertvoller Exponate, ebenso der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart für die multimediale Gestaltung. Die Kooperationen können symbolhaft für die gute Vernetzung der kulturellen Einrichtungen in Baden-Württemberg und speziell in Stuttgart stehen.

Eigens gedankt sei auch allen Autorinnen und Autoren, die Beiträge zum Katalog und zum Begleitband verfasst haben, die neue wissenschaftliche Erkenntnisse bieten und über das »Jubiläumsjahr« hinaus unser Wissen um die Vorgänge erweitern werden.

Nicht zuletzt gilt mein herzlicher Dank dem Hauptstaatsarchiv Stuttgart und allen Beteiligten im Landesarchiv Baden-Württemberg, allen voran Herrn Professor Dr. Peter Rückert als Kurator.

Stuttgart, im Juli 2017

Prof. Dr. Robert Kretzschmar

Präsident des Landesarchivs Baden-Württemberg

xxij

Deus tuos
Stephanus vidit
celos. *Admgt. a.*

Sepelierunt stephanum viri timo-
rati et fecerunt planctum magnum super eum. *Quoua.*



Hic est iohannes qui supra pectus do-

*De scō
Iohāne
Antiph*

mini in cena recubuit beatus aposto-
lus

*Valte hono-
rando ē hūis to*

rum reuelata sunt secreta celestia. *Quoua.*

pectus dñi. in cena recubuit. *Cōmēō. de nat. a. hodie xps*

Valte honorandus ē bñs iohannes qui sup pectus dñi in cena

recubuit. Cui xps in cruce matre uirginē uirgini cōmēta-
uit. *Virgo ē electus a dño atq; inter ceteros magis dilctio. Qu.*

Hic est discipulus ille qui testimonium phibet de hys et scripsit
hec Et scimus quia uox ē testimonium eius. *Flucta euā-
geli de ipso sacro dñi pectoris fonte potauit. Et*

Hic ē beatissimus euāgelista et apłus iohannes Qui p̄uilegio
amoris p̄cipui ceteris amplio a dño meruit honorari. *S.*

Hic ē discipulus ille quem diligebat iesus qui sup pecto ei⁹ i cena
recubuit. *Q. R. Qui uiderit faciā illū colummā in t̄plo me-*

o dicit dñs. Et scribā sup eū nomē meū et nomē ciuitatis no-
ue ierlm. Vincē dabo edere deligno uite qd ē in paradiso ci-

mei. Et **D**iligebat autē eum iesus qm̄ a sp̄cialis p̄roga-
tua castitatis ampliori dilectione fecerat dignū. *Qua ugo*



1.

2.

3.

4.

5.

Einführung in die Ausstellung

Für die Geschichte des deutschen Südwestens besitzt das Zeitalter der Reformation zentrale historische Bedeutung. Gerade für das damalige Herzogtum Württemberg, wo ab 1534 die Reformation eingeführt und anschließend ein »evangelischer Staat« formiert wurde, spielten die Ereignisse des frühen 16. Jahrhunderts eine nachhaltige gesellschaftliche wie politische Rolle.

Zum Reformationsjubiläum 2017 präsentiert das Landesarchiv Baden-Württemberg diese breit angelegte kulturhistorische Ausstellung zur Reformation in Württemberg. Sie wird zeitgleich in Stuttgart sowie in Kooperation mit den Staatlichen Schlössern und Gärten Baden-Württemberg in den Klöstern Maulbronn, Bebenhausen und Alpirsbach von September 2017 bis Januar 2018 zu sehen sein. An jedem der Ausstellungsorte werden unterschiedliche Inhalte und Schwerpunkte vorgestellt. Damit soll ein ganzheitlicher Blick aus verschiedenen Perspektiven auf die Anfangsjahre der Reformation im Herzogtum Württemberg eröffnet werden.

Einige Leitfragen drängten sich auf: Wie kamen reformatorische Gedanken nach Württemberg, wie wurden sie von der Bevölkerung aufgenommen und welche Veränderungen fanden mit der Einführung der Reformation hier statt? Dabei wird vor allem das Streben der Zeitgenossen nach geistlicher und sozialer Freiheit thematisiert, aber auch der Streit um die evangelische Wahrheit, der sich vornehmlich im neuen Medium des Buchdrucks sowie in Kunst und Musik entlud. Das Evangelium wurde neu gewichtet, was schließlich Veränderungen im kirchlich-kulturellen, aber auch im politischen und pädagogischen Bereich mit sich brachte.

Auch wenn die Reformationszeit gerade in Württemberg bereits eine lange, intensive Erforschung erfahren hat, ist doch der wissenschaftliche Zugang in den letzten Jahren deutlich erweitert worden. Weniger die theologischen und politischen Diskurse als neuere medien- und kommunikationsgeschichtliche Ansätze treten dabei in den Vordergrund. Mit der breiten Erschließung und schnellen Verfügbarkeit der zeitgenössischen Überlieferung, vor allem der Schriftzeugnisse in den Archiven und Bibliotheken, der Handschriften und Drucke, aber auch der Bildquellen in Museen und Sammlungen, ist ein weitgehender Zugriff auf das einschlägige Quellenmaterial gewährleistet. Dieser

breite Zugriff anhand der digitalen Präsentationen im Netz lässt auch die zentralen Fragestellungen nach Ausbreitung und Rezeption der neuen Lehre Martin Luthers auf neuer Basis angehen. Dabei entwickeln sich gerade auch intermediale Themenschwerpunkte, die von der Vernetzung der unterschiedlichen Überlieferungsformate angeregt werden. Gleichzeitig bieten sich damit Möglichkeiten ihrer Präsentation, die in multimedial ausgerichteten Ausstellungen und Installationen auch die medialen Prozesse der Reformation zumindest beispielhaft greifen lassen können.

Ausgehend von diesen kultur- und mediengeschichtlichen Anregungen versucht die Ausstellung, sich den zeitgenössischen Diskursen um die Reformation zu nähern. Instruktive Vorbereitungen und Diskussionen dazu bot eine Folge von Seminaren, die sich über vier Semester von 2015 bis 2017 am Institut für Geschichtliche Landeskunde und Historische Hilfswissenschaften der Universität Tübingen mit der Reformation im deutschen Südwesten beschäftigten und den interdisziplinären Austausch suchten.

Gleichzeitig sollten mit Dozenten und Studierenden der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart »Lieder und Stimmen der Reformation« eingefangen und medial aufbereitet werden. Dabei ging es zum einen darum, das musikalische Repertoire der frühen Reformationszeit gerade für Württemberg zu fassen, altgläubige Choräle und evangelische Kirchenlieder ebenso wie höfische Musik und profane Sangsprüche, nicht zuletzt um in ihren engen Verflechtungen auch musikgeschichtliche Entwicklungen zu umreißen. Gemeinsam mit dem Musikwissenschaftler Andreas Traub wurde daraus ein musikalisches Programm entwickelt, das ebenso Orientierung für die mediale Gestaltung der Ausstellung bietet, wie es zahlreiche neue Eindrücke der zeitgenössischen Musikszene vermitteln kann (**Abb. 1**).

Zum anderen wurden einschlägige zeitgenössische Texte ausgewählt und bearbeitet, die für die Geschichte der Reformation in Württemberg von besonderer Bedeutung sind. Diese wurden von Sprecherinnen und Sprechern unter der Leitung von Katja Schumann im Sprecherstudio des Instituts für Sprechkunst und Kommunikationspädagogik der Staatlichen Musikhochschule aufgenommen. Die »Lieder und Stimmen« nehmen unterschiedliche Positionen und Perspektiven im Streit um die Reformation in Württemberg

Abb. 1, links

Das Lorcher Antiphonar,
1511/12; hier: Antiphon
Iste est Johannes
(Blatt 26r, vgl. II.3)



ein. Sie bieten gleichsam eine »authentische« Annäherung an die spannungsgeladene Atmosphäre und die dynamischen Entwicklungen ihrer Zeit. Die Aufnahmen der dem Katalog beigegebenen CD sind über zahlreiche Hörstationen in die Ausstellungen eingebracht und sorgen dort auch für die angemessenen »Raumtöne«.

Die mediale Gestaltung sollte unsere Ausstellungen also wesentlich prägen: In der zentralen Ausstellung in Stuttgart nehmen die einzelnen Räume jeweils einzelne Kapitel auf. Ihre Farbgebung soll ein entsprechendes Ambiente schaffen, das mit Projektionen und digitalen Präsentationen beispielhaft zu unterstreichen ist. Die Bedeutung des Wortes für die Reformation wird durch markante zeitgenössische Zitate herausgestellt, die als prominent platzierte Wandtexte Orientierung und Reflexion bieten. Wandgroße Reproduktionen reformationszeitlicher Bilder wollen den Blick auf die davor präsentierten Originale besonders fokussieren.

Die für die Reformationszeit so augenfällige Verbindung von Bild und Schrift, das jetzt beherrschend aufkommende Medium des Drucks, etwa in Form von Flugschriften, die neuen Ausdrucksformen der darstellenden Kunst in Grafik, Zeichnung und Kartenbild sind in die Präsentation mit eingebracht und veranschaulichen nicht nur eine technisch-künstlerische Entwicklung, sondern zunächst die dargestellten Inhalte aus der Sicht der Zeitgenossen.

Überhaupt wurde vordringlich darauf Wert gelegt, die Exponate ihre authentische Sprache sprechen zu lassen. Ihr Entstehungszusammenhang und ihr inhaltlicher Bezug sollen herausgestellt werden und die Betrachtung des Einzelstücks auch als Kunstwerk für sich ermöglichen. Wo die inhaltliche Verklammerung verschiedener Stücke gelingt – und dies ist in der Kombination von Bild- und Schriftquellen besonders spannend –, wird ihr gegenseitiger Bezug verdeutlicht, um so einen möglichst integrativen Eindruck der Ausstellungsobjekte zu vermitteln.

Die Klöster Maulbronn, Bebenhausen und Alpirsbach lassen als authentische »Reformationsorte« ihre eigene Reformationsgeschichte in den Ausstellungen erfahren. Hierfür bieten die großartig erhaltenen Klosteranlagen und die mit der Reformationszeit einhergehenden baulichen Veränderungen unmittelbare Eindrücke. Die mit der Reformation durch Herzog Ulrich nach 1534 betriebene

Auflösung der Klöster und Vertreibung ihrer Konvente lässt sich an besonderen Einzelschicksalen vor Ort nachzeichnen. Damit können die Auswirkungen der Reformation beispielhaft vermittelt werden; die Aufhebung der Klöster sollte schließlich auch eine nachhaltige Veränderung der Sakrallandschaft Württembergs zur Folge haben.

Gemeinsam mit den Staatlichen Schlössern und Gärten Baden-Württemberg wird versucht, die Klosteranlagen und die Geschichte ihrer Konvente für die Zeit der Reformation sichtbar zu machen: Rundgänge führen an Stationen der klösterlichen Reformationsgeschichte entlang, zeigen bauliche Details oder Ausstattungstücke und bieten Kontexte und Hintergrundinformationen dazu. Dafür wurden ehemalige Inventarstücke kurzfristig wieder in die Klöster zurückgeführt, um zumindest einen beispielhaften Eindruck ihrer reichen geistigen Kultur zu vermitteln. Auch werden einige ihrer herausragenden Protagonisten der Reformationszeit eingehender vorgestellt; so die Äbte Johann von Lienzingen und Johannes von Fridingen in Maulbronn bzw. Bebenhausen und der ehemalige Alpirsbacher Prior und spätere Reformator Ambrosius Blarer.

Schließen wir damit einen kurzen virtuellen Rundgang durch die Ausstellungen an:

Die zentrale Ausstellung in Stuttgart will zunächst zum Thema hinführen und die Besucher mitnehmen in jene brisante Zeit, als vor etwa 500 Jahren die Weichen für eine gesellschaftliche, politische und kulturelle Neuorientierung gelegt wurden.

Im deutschen Südwesten nahm das Herzogtum Württemberg um 1500 eine herausragende territorialpolitische Rolle ein. Hier war mit Herzog Ulrich eine markante Gestalt an der Regierung, die den württembergischen Hof in Stuttgart weit über das Herzogtum hinaus glänzen ließ. Gleichzeitig erfuhr Ulrich heftige Gegenwehr gegen seine autoritäre Herrschaft, sowohl am Hof wie bei seinen Untertanen, die sich im Aufstand des »Armen Konrad« 1514 massiv entlud.

Abb. 2, links
Albrecht Dürer, Das
Babylonische Weib,
1496/98 (vgl. I.9 o)



Abb. 3
Martin Luther: Von der Freiheit eines Christenmenschen, Titelblatt, 1520

Abb. 4, rechts
Die Versuchung Christi, Bildtafel aus dem Mömpelgarder Altar, um 1538/40 (vgl. VI.1)

Neben der herrschaftlichen Drangsalierung durch den selbstsüchtigen Herzog waren Land und Leute gerade in Württemberg verunsichert durch kirchliche Missstände, soziale Umbrüche und wirtschaftliche Krisen. Die politischen wie kirchlichen Autoritäten wurden weithin in Frage gestellt; Angst und Endzeiterwartung spiegeln sich ebenso in der zeitgenössischen Kunst wie in den Äußerungen der breiten Gesellschaft wider. Diese angespannte Stimmung wird besonders eindrücklich mit der großartigen Holzschnittfolge der Apokalypse von Albrecht Dürer vermittelt, welche die damaligen Vorstellungen vom »Ende der Zeiten« grandios ins Bild setzt (Abb. 2).

Der Fokus der Ausstellung verengt sich anschließend auf Kirche und Frömmigkeit am Vorabend der Reformation. Die Gestaltung von Gottesdienst und Liturgie, die Vermittlungsangebote der christlichen Heilslehre werden in beeindruckenden liturgischen Codices, in sakralen Geräten

bis hin zu prächtigen Skulpturen und Altären zum Ausdruck gebracht. Die intensive Frömmigkeit und Heiligenverehrung beeindruckt in ihrer künstlerischen Gestaltung wie im handelnden Umgang der Gläubigen mit ihren sakralen Schätzen. Prächtige, bemalte Ablassbriefe zeugen vom Vertrauen der Zeitgenossen in den Gnadenschatz der Kirche.

Vor diesem religiösen und gesellschaftlichen Hintergrund geraten Martin Luther und seine neue Lehre in den Blick: Der Augustinermönch, der gegen den päpstlichen Ablass insistierte und bald zum öffentlichen Gegenspieler von Papst und Kaiser wurde, erregte schnell auch im deutschen Südwesten breites Aufsehen. Die Bannandrohungsbulle, womit Papst Leo X. Luther im Jahr 1520 zum Widerruf zwingen wollte, bietet hier die authentische Anknüpfung. Indem Luther ein (Druck-) Exemplar dieser Bulle öffentlich verbrannte, war sein Bruch mit der römischen Kirche endgültig vollzogen.

Ihesus ward vō geyst in die
 wüste gefürt zc. Vnd als er 40. tag vnd 40. nacht gefastet hett / da
 hungert in / vnd Sibe. 8. versücher trat zū im / sp̄ch bistu gottes
 sun / so sprich dz diese st̄n brot werde / Ihesus sp̄ch / Es ist geschriben.
 Der mensch würt nit vom brott allei lebē / sond vō eme ytllichen
 wort dz durch dē mund gottes geet / Da fürt in d̄ teufel vff die zim.
 des tempels / sp̄ch bistu gottes sun / so lasz dich da hinab / den es ist
 vō dir geschribē / die engel soll dich bewarē zc. Ihesus sp̄ch / es ist
 auch gschribē Du solt gott dei Herze nit versüchē /

Da fürt in d̄ teufel vff
 ein seer hohe berg / zc.
 versücht in mit eer
 geyses disz welt.

Math. 4.
 Marc. 1.
 Luc. 4.



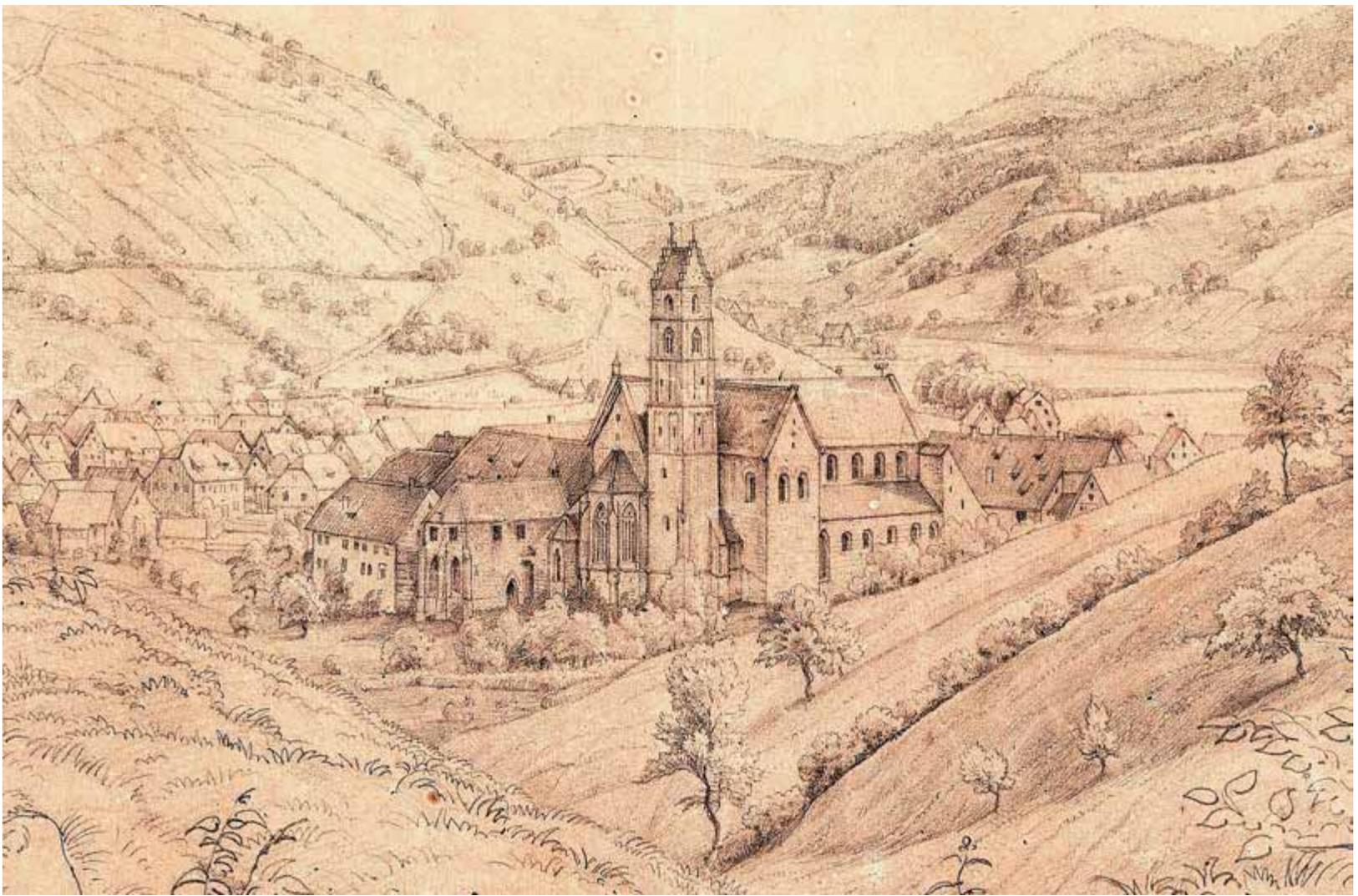


Abb. 5
Ansicht des Klosters
Alpirsbach. Zeichnung
von Theodor Dibold,
1839

Luthers Gegenschrift »Von der Freiheit eines Christenmenschen« und weitere zentrale Schriftdokumente der Reformatoren in seinem Umfeld geben einen Einblick in die dramatischen Auseinandersetzungen zwischen Luther, seinen Anhängern und der Papstkirche, die bis nach Württemberg hineinwirkten (**Abb. 3**). Symbolkräftig für Luthers damalige Reisen durch den deutschen Südwesten glänzt sein kostbarer Reiselöffel, der ihn hier vielleicht begleitete. Dazu kommen Luthers Bibelübersetzung in den ersten, bedeutendsten Ausgaben und neu entdeckte Porträts des Reformators, die seine »Verehrung« auch im deutschen Südwesten erkennen lassen. Die altgläubige Partei um Papst und Kaiser wird dem gegenübergestellt, in kostbaren Gemälden, Münzen und Medaillen sowie ausladenden Plakatdrucken, wie dem berühmten Wormser Edikt.

Luthers neues Verständnis von geistlicher Freiheit wurde im Südwesten des Reiches schnell aufgegriffen und sollte im Bauernkrieg 1525 eine bedeutende Argumentationsrolle einnehmen. Zu diesem großen Aufstand können auch die Äußerungen der beteiligten Bauern aus den zeitgenössischen Dokumenten, wie etwa den zentralen »12 Artikeln«, in der Ausstellung gesehen und gehört werden. Gerade die der Herrschaft gegenüber geschworenen

Urfahden der verurteilten Untertanen vermitteln viele mit der Reformation sympathisierende Stimmen, die freilich von der damals amtierenden habsburgischen Regierung in Stuttgart unterdrückt wurden. Herzog Ulrich war bereits zuvor aus seiner Herrschaft und seinem Land vertrieben worden und versuchte nun, mit Hilfe der aufständischen Bauern gewaltsam zurückzukehren – seine prächtige Rüstung steht hier für den Kampf um sein Herzogtum.

Als Ulrich 1534 die Rückeroberung Württembergs gelang, ließ er umgehend die Reformation in seinem Herzogtum einführen. Wichtige Berater und Reformatoren standen ihm zur Seite: Ambrosius Blarer, Erhard Schnepf oder Johannes Brenz werden – neben Martin Luther und Philipp Melancthon – anhand persönlicher Artefakte, Schriften und Bilder ausführlich vorgestellt und damit auch der fortgeführte Streit um die unterschiedlichen evangelischen Richtungen. Freilich steht der Herzog hier auch weiter im Mittelpunkt, mit seinen Erlassen, Landes- und Kirchenordnungen sollte er Württemberg bald zu einem »evangelischen Staat« machen.

Die zeitgenössische Polemik im Streit um die Reformation, die Propaganda in den Medien, den zeitgenössischen Bildern und Karikaturen, Sprüchen und Liedern,

werden abschließend in einem eigenen »Medienraum« vorgeführt und sinnlich erfahrbar: mit Projektionen und Hörstationen, in zeitgenössischen Lieder- und Gesangbüchern, Gemälden, Holzschnitten und Zeichnungen (**Abb. 4**). Medaillen und Erinnerungsstücke zu den nachfolgenden Reformationsjubiläen knüpfen an den medialen Zyklus um die Reformation an und führen den Diskurs um »Freiheit – Wahrheit – Evangelium« weiter bis zur Gegenwart.

Der Widerstand der Zeitgenossen gegen die Reformation, der sich vor allem in den Klöstern regte, kommt besonders in den parallel präsentierten Ausstellungen in den Klöstern Maulbronn, Bebenhausen und Alpirsbach in seinen individuellen Ausrichtungen zum Ausdruck (**Abb. 5**). Hier werden erstmals wieder einstige Ausstattungsstücke der Klöster, die während der Reformation entfernt worden waren, an ihren Herkunftsorten zu sehen sein: Reliquien und Glasfenster, Bücher, Handschriften und Liturgica. Beeindruckende Dokumente aus den einstigen Klosterbibliotheken und Archiven kehren so kurzfristig wieder an ihre Entstehungsorte zurück. Damit bieten die Ausstellungen die Gelegenheit, diese Klöster als bedeutende Reformationsorte in Württemberg neu zu erleben und die dramatische Geschichte um ihre Aufhebung beispielhaft zu verfolgen.

Durch die Zusammenarbeit mit den genannten Institutionen und Personen ist es gelungen, die Bedeutung der Reformation in Württemberg aus unterschiedlichen

Perspektiven zu beleuchten und in ihrer räumlichen Wirkbarkeit erfahrbar zu machen. Zahlreichen nationalen wie internationalen Leihgebern ist es zu verdanken, dass die Ausstellung mit etlichen herausragenden Einzelstücken glänzen kann. Neben der dichten Überlieferung des Landesarchivs Baden-Württemberg, das im Hauptstaatsarchiv Stuttgart wie im Staatsarchiv Ludwigsburg etliche Spitzenstücke der württembergischen wie deutschen Reformationsgeschichte birgt, konnten die reichen Bestände der benachbarten Bibliotheken, Museen und Sammlungen mit ihren großartigen Artefakten aus dem geistigen und künstlerischen Umfeld der Reformation in wünschenswerter Großzügigkeit in unsere Schau eingebracht werden. Die Zusammenarbeit mit diesen Institutionen der Stuttgarter Kulturmeile, die sich 2017 kurzfristig zur »Reformationsmeile Stuttgart« mit einem gemeinsamen Jubiläumsprogramm zusammengeschlossen haben, hat das Ausstellungsprojekt fundiert und wesentlich getragen.

Abschließend gilt es vor allem denjenigen zu danken, die durch ihre Mitarbeit an Ausstellung und Katalog sowie dem Beitragsband die Umsetzung des Ausstellungsprojekts erst möglich gemacht haben: den Kolleginnen und Kollegen im Landesarchiv Baden-Württemberg, den Autorinnen und Autoren der Begleitpublikationen sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bei der Ausstellungsgestaltung und -präsentation.

ZEITTADEL: VOM SPÄTEN MITTELALTER ZUR REFORMATION

Das Reich und Europa

Der Südwestdeutsche Raum

| | | | |
|------------------|---|------------------|--|
| | | 1482 | Münsinger Vertrag: Wiedervereinigung der Grafschaft Württemberg |
| 1483–1546 | Martin Luther | 1487–1550 | Herzog Ulrich |
| 1493–1519 | Kaiser Maximilian I. | 1492–1564 | Ambrosius Blarer |
| 1495 | Reichstag von Worms: Reform der Reichsverfassung | 1495 | Württemberg wird Herzogtum |
| | | 1495–1558 | Erhard Schnepf |
| | | 1499–1570 | Johannes Brenz |
| | | 1503 | Herzog Ulrich volljährig, Übernahme der Regierung |
| 1510/11 | Luthers Reise nach Rom | 1504 | Pfälzischer Erbfolgekrieg |
| | | 1511 | Heirat von Herzog Ulrich mit Sabina von Bayern |
| 1516 | Heirat von Philipp dem Schönen, dem Sohn Maximilians, mit Johanna von Kastilien | 1514 | Aufstand des »Armen Konrad« |
| 1517 | Publikation der 95 Thesen durch Luther | 1514 | Tübinger Vertrag zwischen Herzog und Landschaft |
| 1519 | Wahl Karls V. zum römischen Kaiser und deutschen König | 1515–1568 | Herzog Christoph |
| 1520 | Bannandrohungsbulle gegen Luther | 1518 | Heidelberger Disputation |
| 1521 | Reichstag von Worms: Verhängung der Reichsacht über Luther | 1519 | Vertreibung Herzog Ulrichs durch den Schwäbischen Bund |
| 1521–1526 | Erster Krieg Karls V. gegen Frankreich | 1520–1534 | Herzogtum Württemberg unter österreichischer Verwaltung |
| 1523 | Beginn der Reformation Zwinglis in Zürich | 1522 | Einzug Erzherzog Ferdinands in Stuttgart. Beginn der Reformation in Hall durch Brenz |
| 1524–1525 | Bauernkrieg | 1525 | Bauernkrieg in Württemberg |
| 1525 | Auseinandersetzungen zwischen lutherischen und oberdeutschen Theologen in der Abendmahlsfrage | | |
| 1526–1529 | Zweiter Krieg Karls V. gegen Frankreich | | |
| 1526 | Erster Reichstag von Speyer | 1528/1529 | Reformation in Bern und Basel |
| 1527 | Reformation in Schweden und Dänemark | | |
| 1529 | Friede von Cambrai, Sieg Karls V. | | |

Das Reich und Europa

Der Südwestdeutsche Raum

| | | | |
|------------------|--|------------------|--|
| 1529 | Zweiter Reichstag von Speyer | 1528–1590 | Jakob Andreaä |
| 1529 | Marburger Religionsgespräch | 1530/1532 | Einführung der Reformation in Ulm, Esslingen und Heilbronn |
| 1530 | Kaiserkrönung Karls V. durch den Papst | 1531 | Ulm, Reutlingen, Biberach und Isny Mitglieder im Schmalkaldischen Bund |
| 1530 | Reichstag von Augsburg | 1534 | Rückführung von Herzog Ulrich durch Philipp von Hessen. Vertrag von Kaaden. Berufung von Schnepf und Blarer als Reformatoren des Herzogtums Württemberg. Stuttgarter Abendmahlskonkordie |
| 1531 | Wahl Ferdinands zum deutschen König | 1535 | Klosterordnung Herzog Ulrichs |
| 1531 | Schmalkaldischer Bund lutherischer Reichsfürsten | 1536 | Württembergische Kirchenordnung, Vierte Landesordnung, Kastenordnung, Eheordnung |
| 1534 | König von England wird Oberhaupt der englischen Kirche (Suprematsakte) | 1538 | Uracher »Götzentag« |
| 1536 | Wittenberger Konkordie zwischen lutherischen und oberdeutschen Theologen | 1538 | Entlassung von Blarer |
| 1536–1538 | Dritter Krieg Karls V. gegen Frankreich | 1546 | Teilnahme Württembergs am Schmalkaldischen Krieg |
| 1541 | Beginn der Reformation in Genf durch Calvin | 1547 | Heilbronner Vertrag |
| 1542–1544 | Vierter Krieg Karls V. gegen Frankreich | 1550 | Tod Herzog Ulrichs |
| 1545–1547 | Konzil von Trient, I. Abschnitt | 1550–1568 | Regierung Herzog Christophs |
| 1546 | Tod Luthers | 1552 | Abschaffung der Messe in Württemberg |
| 1546–1547 | Schmalkaldischer Krieg | 1555 | Reichstag von Augsburg: Augsburger Religionsfrieden |
| 1548 | Reichstag von Augsburg: Einführung des Interims | 1556 | Abdankung Karls V. – Ferdinand wird Römischer Kaiser |
| 1551–1552 | Konzil von Trient, 2. Abschnitt | 1559 | Große Württembergische Kirchenordnung |